

Spenglers Vermächtnis

„Tarots Legacy“: Ex-Mitglieder von „Stormwitch“ geben ihr Debut als „Witchbound“ in Giengen

Montagabend in einem Herbrechtlinger Restaurant: Drei schwarz gekleidete Männer warten auf Freunde und Geschäftspartner. Sie haben gute Laune, erzählen sich Anekdoten, wie es alte Freunde tun. Niemand käme auf die Idee, dass die Drei vier Klassiker-Alben des frühen deutschen Heavy Metal geprägt haben. Mehr noch: Nach einstündigem Gespräch ist klar, dass sie ihre gemeinsame Geschichte nicht nur um einen neuen Schluss erweitern wollen, sondern entschlossen sind, an neuen Kapiteln zu schreiben. Und die versprechen, spannend zu werden.

Doch der Reihe nach: Auf der Rückseite des 1984 erschienenen ersten Stormwitch-Albums „Walpurgis Night“ posieren neben Sänger Andy Mück auch Gitarrist Stefan Kauffmann, Schlagzeuger Peter Langer, Bassist Ronny Gleisberg sowie der im Frühjahr 2013 verstorbene Gitarrist Harald Spengler. Im Oktober 2013 standen die vier Überlebenden der Debüt-Besetzung noch einmal gemeinsam in der Giengener Walter-Schmid-Halle auf der Bühne, um ihres Kollegen zu gedenken.

Für Fans der frühen Stormwitch-Alben ging da vielleicht ein Traum in Erfüllung, hinter den Kulissen war aber klar, dass es keine Wiedervereinigung der alten „Sturmhexe“ geben würde, denn dass es in der Band schon früh Spannungen gab, ist ein offenes Geheimnis.

Und nun sitzen mit Stefan Kauffmann, Peter Langer und Ronny Gleisberg drei Mitglieder der legendären Frühbesetzung am Tisch, sprühen vor Tatendrang und der Vorfriede darüber, dass sie Ende April eine musikalische Bombe platzen lassen wollen.

Zusammen mit Gitarrist Martin Winkler (der auch an den beiden Stormwitch-Alben der 2000er Jahre beteiligt war) und Sänger Thorsten Lichtner (unter anderem bekannt als Sänger der Co-



Die „Hexe“ ist zurück – in veränderter Besetzung: Die Gruppe „Witchbound“ stellt ihre neue CD in der Walpurgisnacht in der Giengener Schranne vor. Mit dabei sind (von links) Ronny Gleisberg/Bass, Peter Langer/Schlagzeug, Thorsten Lichtner/Gesang, Stefan Kauffmann/Gitarre und Martin Winkler/Gitarre.

verband One) bilden sie die neue Band „Witchbound“. Am 30. April, also in der Walpurgisnacht, stellen sie in der Giengener Schranne ihr erstes Album „Tarot's Legacy“ vor.

Dessen Geschichte ist so lang wie bisweilen traurig: Bereits im Sommer 2006 treffen sich Spengler, Kauffmann, Gleisberg und Langer zum ersten Mal seit Jahren wieder, um zusammen Musik zu machen. Der Anlass dafür sind Pläne des Gerstetters Spengler, mit den alten Freunden ein Album mit neuen Songs aufzunehmen. Sänger befreundeter Bands sollen das Mikrofon übernehmen. Kauffmann und Spengler, die Hauptsongwriter der ersten Stormwitch-Alben, setzen sich zusammen und schreiben neue Stücke, die sie in Spenglers Studio aufnehmen wollen, das zu jener Zeit gerade entsteht.

Technische Gründe, aber auch Krankheit des Initiators verzögern die Aufnahmen, und mit dem plötzlichen Tod Spenglers scheint

das Projekt beendet. Nach dem ersten Schock beschließen die vier Metaller (der erfahrene Gitarrist und Produzent Martin Winkler wurde in der Zwischenzeit mit ins Boot geholt), die Songs nicht in der Schublade verschwinden zu lassen. In Winklers Studio nehmen sie neun dieser Songs mit Thorsten Lichtner am Mikro auf, Winkler steuert ebenso ein neues Stück bei wie Stefan Kauffmann.

Die Texte stammen überwiegend noch aus der Feder Spenglers und orientieren sich zum einen an metal-bewährten Themen wie Kreuzzügen, Hexenverfolgung oder Wikingern, weisen aber auch aktuelle Bezüge auf, wie Kauffmann betont. So geht es in der Ballade „Trail of Stars“ etwa um das Pilgern auf dem Jakobsweg. Dem Album geben sie in Anlehnung an Spenglers Künstlernamen Lee Tarot den Titel „Tarot's Legacy“, also „Tarots Vermächtnis“.

Noch geizt „Witchbound“ mit Hörproben. Was sie aber vorab rauslassen, klingt zum einen fast

verblüffend nach „Stormwitch“. Das sei auch kein Wunder, findet Schlagzeuger Langer, immerhin waren Kauffmann und Spengler schon in den frühen Achtzigern verantwortlich für die Mischung aus einprägsamen Melodien und harten Riffs.

Zugleich kommen die Stücke aber in einem Klangbild daher, das die Furcht vor einer altbackenen Retro-Veranstaltung rasch zerstreut. Thorsten Lichtner wiederum sorgt mit seiner eher tiefen und rauen Stimme dafür, dass „Witchbound“ sich deutlich von Stormwitch absetzt.

Die Solinger Szenestars von Accept kommen einem in den Sinn, die es 2014 erstmals mit ihrem typisch deutschem Heavy Metal bis an die Chartspitze geschafft haben. Vielleicht die ideale Zeit für eine Band wie Witchbound, auch wenn die Band sehr wahrscheinlich ein Hobby bleiben wird. Aber das war sie letztlich auch in den Hochzeiten der Achtzigerjahre – Kult macht nicht

automatisch reich. „Wir waren damals jung und enthusiastisch“, erinnert sich Peter Langer an diese Epoche. Der Enthusiasmus habe auch überlebt, aber sie trügen „keine rosa Brille“. Stefan Kauffmann ergänzt: „Ich habe lange keinen Kontakt zur Szene gehabt, beim Tribute-Konzert in Giengen war es dann wie bei einem Klasesentreffen.“

Und: „Es macht wieder Spaß zu rocken, mit den alten Kumpels Musik zu machen“. Vor ein paar Jahren hätten sie sich das noch nicht vorstellen können: „Diese Spielfreude ist sehr wichtig“, sagt Peter Langer.

Im Moment bedeutet das viel Arbeit. Alle „Witchbound“-Musiker haben ihre Brotberufe, in der Freizeit üben sie zuhause an ihren Instrumenten, mindestens einmal die Woche treffen sie sich in Aalen zum Proben, schließlich sollen beim Konzert in der Schranne nicht nur die neuen Songs sitzen, sondern auch einige Stormwitch-Klassiker aus der Feder von Spengler und Kauffmann.

Und längst ist auch eines klar: „Witchbound“ war zwar ursprünglich nur als Projekt geplant, um die vor Jahren geschriebenen Songs („Spenglers Vermächtnis“) noch zu veröffentlichen. Mittlerweile sind sie aber wieder zu einer Band zusammengewachsen, die sich mit Begeisterung schwarz anzieht und ins Scheinwerferlicht will.

Ob nach dem Konzert in Giengen noch weitere Konzerte organisiert werden sollen, wie es überhaupt mit „Witchbound“ weitergeht, darüber wollen sie an jenem Montagabend reden. Aber dabei sind sie lieber unter sich. Sie machen es spannend. *Jens Eber*

Info: Mit dem Video zu „Dance into the fire“ gibt es auf www.witchbound.com eine Kostprobe. Karten für das Konzert mit Alision und Phallax gibt es im Ticketshop des Heidenheimer Pressehauses.